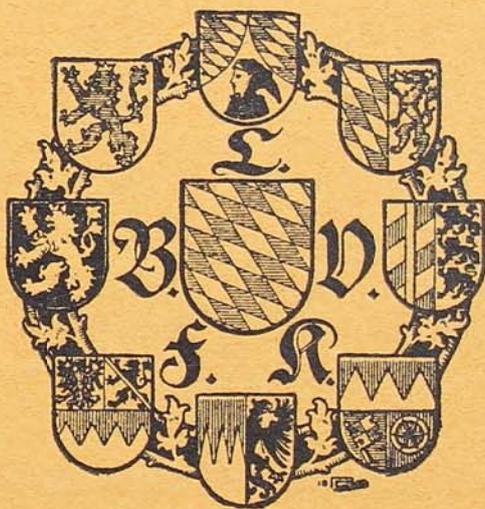


# Blätter

des Bayerischen Landesvereins  
für Familienkunde

Schriftleitung:  
Egon Freiherr von Berchem



8. Jahrgang 1930  
Nr. 7/8

---

MAX KELLERERS VERLAG • MÜNCHEN

## Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V.

Geschäftsstelle und Schriftleitung München, Herzogspitalstraße 1/1. \* Fernruf Nr. 91 594.  
Postcheckkonto München 23220.

Der am 19. Mai 1922 gegründete „Bayerische Landesverein für Familienkunde“ bezweckt:

- a) Die Pflege und Förderung der familiengeschichtlichen Forschung, insbesondere innerhalb Bayerns, sowie aller einschlägigen Gebiete (Wappenkunde, Vererbungslehre usw.).
- b) Die gegenseitige Unterstützung seiner Mitglieder bei allen genealogischen Arbeiten durch Ratsschläge, Auskünfte, Vermittelungen, vor allem durch Austausch der „Arbeitsbogen“ (einer Darstellung der eigenen Forschungstätigkeit eines jeden Mitgliedes, um gemeinsame Interessen zu verfolgen und zweckmäßige Arbeitsteilung aufzunehmen), sowie durch Nachweis von Berufsgenealogen in und außerhalb Bayerns.
- c) Die Herausgabe von Druckwerken von allgemein familiengeschichtlichem Interesse.

Der Landesverein besitzt eine Bücherei (aufgestellt im Stadtarchiv, Winzererstr. 68 — ehemaliges Wehramt — Benützungszeit während der Archiodienststunden von 8—4 Uhr, Sa. 8—1 Uhr) ein Archiv mit zahlreichen familiengeschichtlichen Nachweisen, ferner eine eigene Zeitschrift, die allmonatlich erscheinenden „Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde“. Er unterhält familiengeschichtliche Lesezirkel.

In München veranstaltet er jeden ersten Freitag im Monat einen Vortragsabend im Konversationsaal des Hotel Union, Varerstraße 6; jeden dritten Freitag treffen sich die Mitglieder zum zwanglosen Zusammensein in der Gaststätte des gleichen Hotels.

Der Verein steht mit den übrigen deutschen familienkundlichen Vereinen in enger Fühlung und Tauschverkehr.

Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich Mk. 8.—. Er ist am 1. März fällig, kann jedoch auch in Teilbeträgen entrichtet werden. Die Aufnahmegebühr ist Mk. 1.—. Die „Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde“ und das „familiengeschichtliche Such- und Anzeigebblatt“, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der familienkundlichen Vereine Deutschlands, werden den Mitgliedern kostenlos geliefert.

Als Jahresgaben gelangen familienkundliche Schriften zur unentgeltlichen Verteilung, so 1929: Pleßer und Blatner, Nürnberger Schützenbildnisse aus dem 16. Jahrh. (40 Porträts auf Kunstdruckpapier mit Erläuterungen)

1930: Feltz Philippi, Wappen (Versuch einer gemeinschaftlichen Wappenlehre) 78 Seiten. Text und 5 Tafeln.

Alle Zuschriften und Beiträge für die Vereinszeitschrift sind an die Geschäftsstelle München, Herzogspitalstraße 1/1, Fernruf 91 594, zu richten, die Zahlungen auf das Postcheckkonto München 23220 zu überweisen.

### Der Vorstand:

Egon Frhr. von Berchem,

1. Vorsitzender.

Herzogspitalstr. 1/1, Fernruf 91594.

Dr. Fridolin Solleder,  
2. Vorsitzender,

Ottigenstr. 12/0, Fernruf 21068.

Georg von der Grün,  
Schriftführer,

Elmendorferstr. 32/0.

Otto Krause,  
Schatzmeister,

Nymphenburgerstr. 191/III, Fernruf 60041

Ortsauschuß: Jos. Bräu, Standesbeamter, Dr. Th. Dombart, Universitätsprofessor, J. Hamberger, Regierungsrat, Dr. Fritz Lenz, Universitätsprofessor, Lorenz M. Rheude, Kunstmaler, Edgar v. Rücker, Hofrat, Dr. Gustav Wulz.

Landesausschuß: Carl Frhr. v. Andrian, Major a. D. und Gutsbesitzer in Reicholz bei Obergünzburg, Jos. Demleitner, Pfarrer in Eschenlohe, Dr. Frentag, Oberarchivar, Regensburg, Dr. Jos. Frz. Knöpfler, Staatsarchivar 1. Kl. in Landshut, Dr. Ludwig Rothensfelder, Konservator am Germ. Nationalmuseum in Nürnberg, D. Dr. Karl Schornbaum, Dekan in Roth b. Nürnberg, Dr. h. c. Herm. Schreibmüller, Oberstudiendirektor, Ansbach, Dr. S. Wiedenmann, Stadtarchivdirektor, Augsburg.



## Blätter

des Bayerischen Landesvereins  
für Familienkunde

Schriftleitung: Egon Freiherr v. Berchem  
München, Herzogspitalstr. 1/1 Fernspr. 91594

8. Jahrgang

Nr. 7/8

1930

Inhalt: Forchheimer Familien aus dem 14. Jahrhundert — Das Regensburger Geschlecht der „Hiltprant“ — Trauungen Fremder (bes. aus dem benachbarten Bayern) in den Matriken der Kur- und Badestadt Karlsbad — Buchbesprechungen.

## Forchheimer Familien aus dem 14. Jahrhundert.

Von Ludwig Gernhardt, München.

Unter den Hochstiftsurkunden von Bamberg, die im B. Hauptstaatsarchiv in München aufbewahrt werden, befinden sich 137 Schriftstücke, in denen die Stadt Forchheim in Oberfranken und deren Einwohner erwähnt werden. Fast alle diese Briefe umspannen den Zeitraum von 1300—1400 und sind mit wenigen Ausnahmen in untadeligem Zustande erhalten geblieben. Die Besitzverhältnisse, Stadtrechte, Stiftungen, Kaufverträge und andere Dinge, die in den Urkunden von Forchheim behandelt werden, wollen wir in einer heimatgeschichtlichen Arbeit berücksichtigen; für den Familienforscher aber möchte ich alle jene Sippennamen ausführlich vortragen, die mir bei der Durchsicht dieser alten Briefe aufgefallen sind. Einige Geschlechter- und Bürgersnamen tauchen so häufig auf, daß wir erkennen, daß Forchheim schon im 14. Jahrhundert übersät war mit Namen wie Pfab, Pfeffer, Brantmulner, Prentlein, Bud, Bul, Red, Knielein, Craft, Dürnhof, Henlein, Leister, Liebhart, Müller, Ries und Riese, Schauer, Schük, Spörlein und Ston. Bei der großen Verbreitung dieser Namen im 14. Jahrhundert, ist es kein Wunder, daß sich einige dieser Stammesbezeichnungen bis auf den heutigen Tag forterben konnten, denn es gibt noch heute in Forchheim und Umgebung zahlreiche Vertreter des Namens Red, Knielein, Henlein, Ries und Schauer. Es mag für die Angehörigen dieser uralten bodenständigen Familien nicht leicht sein, auf dem Irrwege der Familienforschung den Urstamm herauszufinden.

Um die Freude an der Forscherarbeit zu heben, biete ich allen Forschern über das Gebiet von Forchheim Gelegenheit, auf ein Ziel im 14. Jahrhundert zuzustreben, das ich in der Liste jener ehrwürdigen Sippennamen sehe, die den Grundstod der alten Bürgerschaft von Forchheim bilden. Glücklich der Forscher, der durch das Wirrsal der Verwandtschaftsfäden den Anfangsknoten findet, auf den sein Stamm zurückgeht!

Adelhöfein Christina hieß eine Bürgersfrau zu Forchheim, die 1385 und 1393 in den Hochstiftsurkunden von Bamberg auftaucht. Sie war mit ihrem Sohne Heinrich und ihrer Schwiegertochter Elsbeth in der Nähe der Stadt am Granspach begütert.

Phab, Pab und Pfab: Chunrat Phab, geschworne Schöffe 1351, 1358, 1361 und 1362. — Heinrich und Wölflein Pab 1368, Heinrich Phab, geschworne Schöffe des Mals zu Forchheim 1375 und 1379.

Pechingen Hermann, 1350.

Bernhart Konrad, Bürger 1381.

Bernreuter Heinrich (pernreutter), geschworne Schöffe, 1335 und 1341.

Phankuchen Hermann und seine Kinder Heinrich, Eberlein, Mlein und Else von Reuth, 1366.

Pfeffer, Pfeffer, Pfefferer, Pfeffrär: Hermann P. 1335, 1348 und 1350, Bürger und geschworne Schöffe; Heinrich P., geschworne Schöffe, 1370, seine Frau Teuta, 1377, Heinz P., Priester und Stiftschorherr von Forchheim 1377.

Porrmarter Uß selig, 1375, der Bürger Eberhard P. 1376, Vormund des Immerlichts im Stift zu Forchheim 1380 und 1397.

Prantmulner: Eberlein Mulner am prant, geschworne Schöffe 1350; Hans Prantmulner, geschworne Schöffe 1380, 1381, 1383 und 1387.

Prentlein Peholt, geschworne Schöffe und Bürger, 1377, 1379, 1381, Vormund des Stiftes Sanct Martin 1383, Schöffe 1355, 1387, Brentlein der Schuster als Stadtrat 1389, geschworne Schöffe 1393, 1394, 1396 und 1399.

Preunlerein Gerhaus, Bürgerin, und ihre Eidame Konz Scheller und Heinrich Greiner, die ebenfalls Bürger von Forchheim waren, 1389.

Pud, Bugl, Buffen und Pud: Bürger Bugl 1310, Pud Konrad von Hallerdorf 1340, Gebrüder Hermann und Ludwig die Buffen und Wülfling Pud von Forchheim 1363, Friedrich, Pud der Junge, 1363, der geschworne Schöffe Heinrich Pud 1377 und 1379, der Chorherr Wolfram P. von Neunkirchen 1398 und 1399, Frau Pudein, die 1381 ein Haus und eine Hofreite am Geismarke in Forchheim hatte.

Bul, Buel, Bül, Bul, Bule: Eberhard Buel, Richter der Stadt Forchheim 1310, der geschworne Schöffe Eberlein der Buel 1317, der Bürger Eberlein Bül 1335, Libhart und Breunlein die Bulen 1335, Fritz Bul selig 1357, Seiß Bul und sein Sohn Fritz 1357, Hans der Bul 1356, Hans Bul, der Goldschmied 1376, 1377, 1379, 1380; der geschworne Schöffe Hans Bul 1381, 1397 und der Spitalmeister von Sanct Katharina in Bamberg, Heinrich der Bul, 1370.

Randelgizzer Hans und seine Schwester Haus, Gattin des Konrad Erkenpreht von Forchheim, 1394.

Red, Refke, Reff, Ref, Rede, Red: Red der Alte 1356; Eberhard Red 1352—1367; Hans R. 1364, 1381; Albrecht und Margaret 1381; Heinrich R. 1365—1400.

Resselrinc Heinrich 1352.

Zetzer Heinrich, geschworne Schöffe des Mals zu Forchheim 1351.

Zipferch, Zippench, Zipfch, Zippfch, Zippfch, Zippfch, Zippfch: Hans 1383—1398.

Eigenwürgel Alheid und ihr seliger Mann Heinrich 1372.

Zigler Kunz 1399.

Zimmerman Wülein 1363, Zimerman Wernlein 1367.

Rnsling, Rislinger: Leupold Rnsling 1351, 1357 und Heinrich Rislingers Witwe 1341.

Rleber, Rlenbein: Wernlein Rleber 1377, Berglerein Rlenbein 1381.

Rnilein, Rnielein, Rnlein: Leupold 1376—1397; Seifried 1364; Coch Dietrich, geschworne Schöffe 1317, 1330, 1335.

Coler Heinrich und Kunigund, Bürgerseheleute 1389.

Czolner Heinz und Christein, Bürgerseheleute von Forchheim 1383; Czolner Friedrich, Domherr zu Bamberg 1393.

Zösel, Zöstel, Konrad, Bürger, 1370.

Craft, Kraft: Fritz Craft 1335, seine Frau Sophie 1337; Craft Heinrich 1317, 1335, 1341, 1377—1394; Craft Ulrich 1353.

Rugelein, Rugel: Eberhard R. 1381; Konz R. 1380—1387; Hans Rugelein 1399.

Teczlein: Friedereich der T. 1330; Hans T., geschworne Schöffe, 1389—1399.

Dem Peter, Schneider, 1379.

Tengler Pecot und seine Frau Kathren, Bürgerseheleute, 1394.

Torflein: Kunz der T. 1357.

Trautner Heinrich Trautner, geschworne Schöffe 1351.

Troß, Ott der, 1381.

Truppacher, von Trupach, Trupacher: Werner Tr. 1355—1366,

geschworne Schöffe des Mals; Markart Tr., Oheim des Chorherrn Heinrich des Neuwinsteter, 1366.

Tuch Konrad 1335.

Tucher Ulrich, geschworne Schöffe 1317; Mein und Michael L. 1335, Bürger; Bertold L., Bürger 1337; Konrad L., geschworne Schöffe 1350; Ott L., geschworne Schöffe 1365; Hans L. war 1376 schon tot; die Tucherin 1397.

Tuchscherer Frik, 1387, 1394.

Dürhof, Dürrhof, Turhof, Durhof, Durrhof, Durrhoff, Dürrhoff, Dürnhof: Bezolt D., geschworne Schöffe 1357—1378 und seine Frau Adelheid; Konz D. 1377; Heinrich D., geschworne Schöffe, 1394—1399; Eberhard D. 1399.

Durnpach: Frik von D. 1399 und der Bürger Konrad von D. 1399—1400.

Ede Hans, Bürger 1399.

Eysenbinder Senbot, geschworne Schöffe 1350.

Erkenprecht Konrad und seine Frau Haus Randelgizzer 1394.

Farnpach Hans und seine Frau Kathren, Bürgerseheleute 1395. Peterlein Michael, Bürger 1394.

Phischer, Byscher: Ruger Phischer 1388; Hans Byscher 1369.

Fleisman, Fleischmann, Fleschmann, Flaischman: Ulrich F., geschworne Schöffe, 1367—1397; Heinz F., geschworne Schöffe 1370—1379.

Bollantein Adelheid, Bürgerin 1393.

Bolsch Kunigund, geborne Bul, Schwester von Hermann und Ludwig den Baffen 1363.

Fulsad Heinrich, geschworne Schöffe 1399.

Gezendorfer, Dietrich der, geschworne Schöffe 1317.

Geisel die pedein selig und die Geiselpedin 1398.

Gerstater, Ulrich der, Bürger 1377.

Geudner: 1389.

Glaser Frik und Hermann 1355.

Gosperger Heinrich, geschworne Schöffe 1353 und Gotteshauspfleger von Sankt Martin 1355—1367; Bürger Heinrich Gosperger und seine Erben Eberlein und Anna 1363; seine Frau Kunigund 1367. Gohz Mein von Reuth 1361.

Gohmann, Gottsman, Gotsman: Heinrich und sein Sohn Konrad, seine Frau Kunigund 1347—1355.

Greiner Heinrich, Eidam von Gerhaus der Breunlerein, und seine Frau Els 1389.

Hafner Ulrich, Bürger 1372.

Hagenauer Ulrich von Reuth 1380.

Hallenpach und Halpach Eberhard. Bürger 1388, 1394.

Haug Ott, geschworne Schöffe 1317, 1335.

Henkman und Hekman Kunz und Frik, Schöffen des Mals zu Reuth 1366 und 1377.

Heidellein, Heidelein Hermann, seine Söhne Eberhard und Hans 1398.

Hel, Hermann der, 1357.

Henlein Henz 1350; Konz H., geschworne Schöffe 1376—1380; die alte Henleinin 1385.

Herdegen der Lange, geschworne Schöffe 1317.

Hubner Konz, geschworne Schöffe 1379.

Hupp Konz von Stolzenrod 1399; Hubst Konz 1379, 1381; Hüppen Konz von Stolzenrod 1399.

Humel Konz, der Alte selig in der Gasse 1358.

Hunt Eberhard und Kathren 1398.

Hutter Else, Bürgerin selig 1381.

Yesner, Michael der, 1381.

R siehe C!

Igel Frik in der Judengasse 1381.

Lederer: Mechtild Lederunne 1341, 1346 (Ledrerlein); Herman und Frik L., Stadtknechte 1380; Frik L., Bürger 1397, seine Frau Agnes 1399.

Leister, Leist, Lenster, Leisten: Konz L., geschworne Schöffe 1372—1387; Frik L., geschworne Schöffe, 1394—1398; Henz L., geschworne Schöffe, 1377—1399.

Liebhart, Libhart, Libart, Liphart: Konrad L., geschworne Schöffe 1350—1357; der alte Liebhart 1375; Dither der Libart 1361, 1362; Eberhard L., geschworne Schöffe des Mals 1358—1367; Heinrich der Libhart, Bürger und geschworne Schöffe 1361—1372; Heinz L., Chorherr 1381—1396; Niclas L., Geschworne der Stadt 1383—1388; Konrad L., Chorherr 1389—1398; Michael der Liebhart, geschworne Schöffe 1377—1395 und Michael der Jüngere 1395—1398, der ebenfalls zu den Geschwornen zählte; Hans L., Chorherr 1376, und Hans L., geschworne Schöffe 1393—1399.

Lomülner, Lomulner, Loenmüller, Lomüller, Loennmüller, Loemülner: Konrad L., Bürger 1363—1367.

Lugel: Eberhard L., geschworne Schöffe 1377—1399; Hans L., geschworne Schöffe 1395.

Maienner, Ulrich der, 1394.

Menlein Konrad 1351.

Meuspentelein, Meuspenteil: Retlein M. 1356 und Kunz M. 1376.

Motsschidler Heinrich 1356.

Mulstein, Müllstein Friedrich, geschworne Schöffe und Bürger 1375—1399.

Mülner, Mulner: Kunz M., Geschworne der Stadt 1358—1372; Hans M. 1376; Heinz M., Bürger und geschworne Schöffe, und seine Frau Anna 1376—1399; Chr. M., geschworne Schöffe 1362; Eberlein M. 1381.

Neufum Hermann von Neuth 1362—1380.

Nüsser Frik wurde von der Stadt „entrügn“ 1394; seine Frau Mheit.

B siehe B!

Rab Ott 1394.

Razler Heinrich 1335.

Reinolt Hermann, Bürger 1389; Konz R. 1394.

Reiter, Reuter: Konrad der R., geschworne Schöffe 1341, Bürger 1377; Frau Reiter 1328.

Reinlein der Alte, Bürger 1335.

Remlein: Heinrich R. von Reuth 1380—1394.

Reschlein Walter wurde 1395 unter die Bürger aufgenommen.

Rymensneider, Riemensneider: Gez der R. 1394.

Rigler Konrad in der Sighartawe, Bürger 1352, 1379.

Ris, Rife, Rnse, Rife, Risse, Riß, Rnh: Seibot der Rife 1335; Henz Rns, geschworne Schöffe 1351—1377; Konrad Rnse 1353—1358; Konrad Rnse der Junge 1363—1400, der auch Geschworne der Stadt war; Eberlein Rns, geschworne Schöffe 1350—1389; Hartung Rns, geschworne Schöffe, 1393—1399; Ulrich Rife, geschworne Schöffe 1375—1379; Wulfing Ris, Bürger 1377; Hermann Rnse selig 1370.

Roslein Eberhard, geschworne Schöffe 1394—1398.

Rotensteiner, von Rottenstein: Heinrich der R., Stadtrat, Bürger und geschworne Schöffe 1389—1398.

Rublein Seibot 1399.

Ruger: Heinz der R., Bürger 1398.

Rumelfels, Heinz der, und seine Frau Mhant, Bürgerseheleute 1394.

Schalle, Schaller, Schall, Scheller: Menlein Schalle 1335—1341; Schaller 1388; Henz der Schall und der Schalle 1394; Konz Scheller, Eidam von Frau Gerhaus Preunlerein, und seine Frau Teut 1389; Frau Schellerein 1388.

Schauer, Schaur: Kunz Schaur, Bürger und geschworne Schöffe, und seine Frau Els 1377—1399; Heinrich Sch., geschworne Schöffe, 1387—1399.

Schepfman Ott und Kunigund 1310.

Slehstein, Slehstain: Heinz: Heinz Sl., geschworne Schöffe 1383—1387; Ulrich Sl. 1363.

Siegel Konrad selig 1351.

Slenk Konrad, geschworne Schöffe, 1341; die Slenkein 1351.

Slosser Peter 1381.

Smit, Bollant der, Bürger, 1372.

Schneider, Sneider, Sneider: Heinrich Sn., Kaplan und Vikar an der Frauenkapelle, 1396—1400.

Schoner, Konrad der, 1330.

Schredlein, Frau 1388.

Schreiber Seibot, geschworne Schöffe 1376—1387.

Schreinner Frik, Bürger 1379.

Schück, Schuke: Heinrich Sch., geschworne Schöffe 1357—1365; Leopold Sch., geschworne Schöffe 1363—1387; Konrad Sch., Bürger 1392.

Schuhster Eberlein, geschworne Schöffe 1350.

Schutmus Konrad, Bürger, 1370.

Sweinsfelder Konrad selig, Bürger, und sein Sohn Ulrich 1398.

Swertfegein, Frau, 1387.

Sepacher Konz, geschworne Schöffe, 1372.

Semler: Eberlein S., geschworne Schöffe 1335—1351; Heinrich S., Bürger, 1345 und seine Söhne Konrad und Mbrecht 1341; Konrad S., Bäcker und Besitzer einer protpend, geschworne Schöffe, 1376—1398.

Sndpergerin 1399.

Spanseil, Sponseil 1388 und 1393.

Sperrensabel Konrad 1352.

Spörlein: Konrad Sp., geschworne Schöffe und Bürger 1350—1362; Heinrich Sp., Chorherr 1375—1400; Eberhard Sp., Stadtrat, Bürger und geschworne Schöffe, 1389—1396.

Stolperger: Heinz St., geschworne Schöffe 1362; die Stolpergerin, Bürgersfrau 1366/67.

Ston: Eberhard St., geschworne Schöffe 1358—1365; Bezold St., geschworne Schöffe 1363—1383; Hans St., geschworne Schöffe 1389—1399; Konz St., geschworne Schöffe 1379—1387.

Streus, Streuß: Heinrich Str., geschworne Schöffe 1358—1367.

Strobel Heinrich, Stadtknecht und Stadtwächter 1330.

Stubenrauch und Stubrauch: Hertlein und Hartung St., Bürger und geschworne Schöffe 1372—1379; Hermann St. 1388.

Supprel, um 1328 gestorben.

Ulreich: der Bürger Ulreich und sein Vater Hermann U. auf

dem Graben 1316; der Bürger Ulrich und sein Sohn Hermann 1346; Mechthild oder Meze Ulreichin, Bürgerin und Stifterin einer Jahresmesse 1350—1371.

W siehe F!

Wenzenberger Ulrich, geschworne Schöffe, 1367.

Wegereich, Wegreich: Heinrich W., Bürger und geschworne Schöffe 1335—1341.

Wengenant, Wenggenant, Wenknant: Frik W. von Kauernhofen 1367; die Bürgersfrau Wenknantein 1389.

Winterneger, Bürger 1394.

Wolf Frik, Bürger 1346 und 1357.

Z siehe C!

## Das Regensburger Geschlecht der „Hiltprant“.

Von Pfarrer J. Hildebrand, Langquaid. (Fortsetzung.)

2. Oswald Hiltprant, Sohn des Leutwein, soll in Jerusalem gewesen und dort zum Ritter geschlagen worden sein 9). 1338 ist er Bürger in Burglengensfeld und verwundete dort Liebhart den Erlinger an der Kellerstiege am Haus des Pfarrers von St. Veit 1). 1343 ist er Bürger von Lengensfeld u. hat als Lehen 3 1/2 Tagw. im Wismat genannt Muskopfin, gelegen im Kirschenholz. 1350 verkauft er seinen halben Hof zu Graß den Siechen von St. Niklas 4). Den 4. März 1356 ist er wieder Bürger in Regensburg und erscheint von da ab in vielen Stadturkunden als Zeuge und als Siegler, das letztemal im März 1365 15). Seine Gemahlin hieß 1333 Beatrix und soll eine Woller (?) gewesen sein.

Ulrich Hiltprant, des gestorbenen Oswald Sohn, und Frau und Erben verkaufen am 19. Mai 1374 ihr Haus an der Brunnleite zu Regensburg an Ulrich den Huber 19). Am 23. Juni 1380 bekennen Ulrich der Hiltprant und seine Gemahlin Osanna, gefessen zu Lengensfeld, eine Gilt von 1/2 Pfund getreulich entrichten zu lassen, welche ihr Maier zu Wenigmoßendorf (d. i. Greinhof), Burkart der Greinmayr, aus seinen jetzt dem Hiltprant gehörigen Ackern und aus des Hiltprants Hof zu W. zu einem Jahrtrag nach Kallmünz versprochen hatte 39). Ulrich erscheint von 1387—1408 oftmals als Siegler in Urkunden. Am 13. Sept. 1410 erhält er vom Kloster Niedermünster zu Lehen 2 Huben in der Au, Schwabelweis gegenüber und 2 Tgw. Wiesen; ferner 2 Teile aus 3 1/2 Tgw. Wiesen auch daselbst 40). Am 22. März 1410 erhält als bischöfl. Lehen 6 Tgw. Wiesen in der Au zu Regensburg sowie die Acker dortselbst 16). 1414 erhält er von der neuen Abtiffin von St. Paul, Elisabeth von Murach, das Bütl, das vorher Jorel Proß inne hatte, hinter dem Hause der Muracherin zu

Holzheim 41). Am 3. Apr. 1417 erhält Ulrich Hiltprant von Lengfeld von der Stadt Regensburg einen Leibgedingbrief für seinen Sohn Andre 19). Von ihm sind bekannt 3 Söhne und eine Tochter: Andre — Michl — Hans, 1445 Bürger und 1449 Altfischer in Burglengensfeld 42), dessen Sohn Thomas († 1472) Stammvater des Fischergeschlechtes Hillebrand in Ragdorf wurde, welches mit Wolfgang in Ragdorf (—1664) und Martin in Ragau (—1652) erloschen ist. — Osanna Gemahlin des Lienhart Volmair in Regensburg.

Michl Hiltprant von Lengfeld erhält am 25. Febr. 1421 das Gut, welches vormals Ulrich sein Vater gehabt, hinter dem Hause der Muracherin zu Holzheim 41). Am 15. Juni 1424 verkauft Ruger der Greiner,



Maier zu Wenigmoßendorf, an Michl Hiltprant 3 freieigene Acker samt dem Drittel Jmt 43). Michl lebt im Dienste des bayerischen Herzogs Johann im Schlosse zu Kallmünz und ist viel auf Reisen. 1444 verwundet er zu Tode den Haimeran Muggenthaler am Hofe des Herzogs Hans in Burglengensfeld. Am 4. Januar 1448 erhält er als herzogl. Lehen einen Hof und eine Sölde in Mügendorf für seinen minderjährigen Sohn Hans, ein Erbgut von seiner Hausfrau, der alten Symonin 44). 1449 erhält Michl Hiltprant als Lehenträger für seinen Bruder Hans zu Burglengensfeld vom Kloster Niedermünster 2 Huben, Schwabelweis gegenüber. Diese verkauft er noch im selben Jahre an den Rentmeister auf dem Nordgau, Erasmus Meinberger 9). Er erwarb allen Besitz des Hans Leitgeb\*) zu

\*) Hans Leitgeb, Sohn des Ulrich, Kastners in Hemau, heiratete 1420 Margareta, die Tochter des Hans Schönhofer von Laufenthal. Wappen des Leitgeb: ein Hirschhorn mit 3 Zacken.

Laufenthal, bes. den Sitz Laufenthal und verzichtet am 15. Jul. 1458 auf die Güter zu Haag 46). Seine Frau war Margaret, die Witwe des Lienhart Symon von Regensburg. Er starb 1459 und hinterließ 2 Söhne Hans und Georg.

Hans Hilprant von Kallmünz erhält am 17. März 1463 vom Kloster St. Paul das Gut zu Holzheim „das Fünstel“, welches vormalig Ulrich Raidenbuecher von Michl Hilprant gekauft hatte. Er kauft am 18. April 1472 von Hans von Bachenstein (= Wachstein b. Gunzenhausen) das Schloß Morsbach um 1300 fl. 45). Am 24. Mai 1473 verkauft er seinem Bruder Georg, Richter in Burglengensfeld, die von seinem Vater Michl sel. ererbten Güter: den Hof zu Mossendorf, das Kirchlehen zu Neukirchen und die Schmiedstatt zu Pottenstetten. Hans ist Landvogt auf St. Wilpoltzburg zu Eichstädt 1474—1495 und bischöfl. Jägermeister zu Eichstädt 1475—1489. 1475 heiratet er Ursula, eine Tochter des Mathäus von Schwendau und dessen Gemahlin Margaret von Fristingen 45). Sie bekommt als Heiratgut 600 fl., er verschreibt ihr 1200 fl. Am 11. Febr. 1493 quittiert er seiner Schwiegermutter Margareta von Schwendau den Empfang der 600 fl. Heiratgutes seiner Frau; dafür verschreibt er letzterer das Schloß Morsbach 45). Er stirbt 1499 und sein Besitz geht über auf seinen Schwager Veit von Schwendau, der ihn 1513 an Bernhard von Westernach verkauft 47) 45). Hans Hilprant zu Morsbach starb kinderlos. Sein Bruder

Georg Hilprant besitzt 1462 den Hof zu Pontholz 48). 1468 und 1469 ist er herzogl. Forstmeister 49). Am 11. Aug. 1474 erhält Georg Hilprant, derzeit Richter zu Lengensfeld, vom Kloster St. Paul das Gut zu Holzheim „Das Fünstel“ 41). Er kauft am 25. Sept. 1476 die von ihm bewohnte Behausung in Burglengensfeld 43), erhält am 21. Dez. 1478 den größten Teil des Zehents zu Pittersberg, Breitenbrunn und Kreut 50) und ist Richter in Burglengensfeld bis zu seinem Tode 1498. Hernach erhebt Erbansprüche Jakob Tobmayr, Bürger zu Schmidmühlen für seine Frau Barbara, eine Tochter des Georg Hilprant, welche 150 fl. als Heiratgut empfangen hatte. Erst als sie ihr ganzes Vater- und Muttergut empfangen hatte, verzichteten beide am 4. Febr. 1500 auf alle weiteren Erbansprüche 43) 51). Georg Hilprant und seine Gemahlin Magdalena hatten 5 Kinder: Barbara, schon 1495 verheiratet mit Jakob Tobmayr, Bürger in Schmidmühlen — 1535 in zweiter Ehe mit Leonhard Fußmandl in Schmidmühlen; — Michl; — Ulrich, Klosterherr in Plankstetten 1510—1535; — Georg; — Margaret, Gemahlin des Wolfgang Engl, Richters in Waldmünchen. Die Witwe Magdalena lebte 1503 zu Schwandorf 56).

a) Michl Hilprant, Sohn des Georg wird 1502 unter die adeligen Ur-

teiler bei der Landgerichtsschranne Burglengensfeld und Kallmünz aufgenommen, welche Stellung er noch 1528 einnimmt; zugleich ist er beim selben Gerichte Redner 1520—1529 52). 1510 verkauft er den Hof Pontholz an die beiden Gotteshäuser St. Georg und St. Veit in Lengensfeld. 1523 siegelt er eine Urkunde als Richter in Burglengensfeld. 1527 hat er eine Streitsache gegen Hans Mantl, Hammermeister zu Dietldorf, der dem Hilprant Schmachwort zugelegt. Durch Gerichtsbeschluß wird beiden Teilen Fried geboten bis auf weiteres Verhör 52). — Wohl in Folge der begonnenen Reformation und durch Vermittlung seines Bruders Ulrich ist er am 17. April 1533 Amtmann des Klosters Niederaltaich in Kirchberg bei Regen und als solcher Siegelzeuge in einer Urkunde des Wolfg. Weidner in Deggendorf 53). Er starb in Kirchberg. Seine Witwe lebt am 8. Juni 1541 dortselbst noch 53). Ob er Kinder hinterließ, ist nicht bekannt. Sein Bruder

Georg Hilprant verkauft am 26. Dez. 1510 und am 12. Nov. 1512 ans Kloster Monheim verschiedene Gerechtigkeiten auf Gütern zu Neuhausen bei Gansheim, die er besessen hatte mit Rulant von Trugenhofen und mit seinen Geschwistern Ulrich und Margaret Hilprant 54). 1514 wird er unter die Urteiler und Assessoren der adeligen Landgerichtsschranne zu Kallmünz und Burglengensfeld aufgenommen 55). Am 12. Jan. 1518 wird er durch Einigung mit der Gemeinde Burglengensfeld von Rays, Scharwerk, Thorhut und Wachten befreit, da sein Vater das Haus als freilediges Eigen gekauft hatte 43). Am 2. Febr. 1527 wird ihm von den Herzogen Ottheinrich und Philipp das Richter- und Rastnamt zu Schwandorf übertragen mit der Verpflichtung, häuslich daselbst zu wohnen und mit einem reißigen Pferde gewärtig zu sein 57). Am 7. Nov. 1532 verkauft er sein Gut zu Mossendorf um 154 fl. rhein. an Andre Grafenhüller zu Kallmünz 43). Den 30. Sept. 1534 will er das halbe B wegen des Jahrtags vom Greinhof nicht mehr an die Kirche in Kallmünz zahlen. Deshalb bitten Bürgermeister und Rat, zugleich auch der Pfarrer Johann Salacher von Kallmünz, den Herzog, den Hilprant zur Zahlung zu veranlassen 52). 1535 starb Georg Hilprant. Seine Erben Ulrich Hilprant, Kaplan in Saal, Wolfgang Engl und seine Frau Margaret, sowie Barbara Fußmandl verkaufen an den Pfalzgrafen Philipp das Erbe ihres Bruders: den Greinhof — den Hof zu Mossendorf — das Gut zu Hagenau — das Schmiedgütl zu Saß — das Gut zu Niederhof und das Gütl zu Pottenstetten. Am 3. Aug. 1538 verkauft Wolfgang Engl noch andere Erbstücke an die Stadt Schwandorf: Zehente zu Pittersberg, Breitenbrunn und Kreuth. — Georg hinterließ 4 Söhne und 1 Tochter: Sebastian — Stefan — Johann; der starb 1569 in Schwandorf als Wirt und hinterließ einen

minderjährigen Sohn Sebastian — Michl, Bauer in Büchelkühn 1555 — 1566; seine Witwe Kunigund lebt noch 1583 — und Agnes, verheir. an den Wirt Georg Braun in Neukirchen.

Nun brach eine neue Zeit herein. Überall im Lande erhoben sich die Bauern gegen die drückende Herrschaft des Adels. Mächtig gefördert wurde die Bewegung noch durch die eben beginnende Reformation. Allenthalben wanderten Adelige aus oder schlossen sich den Bauern an und begaben sich auf Bauerngüter, andere wandten sich einem bürgerlichen Gewerbe zu. So auch die Hilprant. Michl begab sich, um dem alten Glauben treu zu bleiben, nach Kirchberg bei Regen unter den Schutz des Klosters Niederaltaich, Georg und die Ragdorfer Hilprant blieben im Lande u. wandten sich der neuen Lehre zu; Georgs Söhne setzten sich teils auf Bauerngüter als einfache Bauern, teils wandten sie sich dem Wirtsgewerbe zu. Georgs Sohn

A. Sebastian Hillebrand, gen. Dex, ward Bauer in Bubach an d. Naab 58). Er starb 1555. Seine Frau hieß Barbara. Von ihm sind bekannt 4 Kinder: Jakob — Johann — Michl und eine Tochter, verheiratet mit Konrad Stadelbauer in Bubach 58) 59). (Schluß folgt.)

## Trauungen Fremder (bes. aus dem benachbarten Bayern) in den Matriken der Kur- und Badestadt Karlsbad.

Von P. Förkendörfer in Karlsbad.

Im vergangenen Jahrhundert konnte Karlsbad die 500-Jahrfeier der Erhebung zur „Badestadt“ begehen. Die Entdeckung der warmen Heilquellen wird bekanntlich von der Sage dem Kaiser Karl IV. zugeschrieben. — Sicher ist aber eben anzunehmen, daß die heißen Quellen schon Hunderte von Jahren vorher bekannt waren, wo die Ansiedelung „Warmbad“ genannt wurde. Dem weitblickenden Kaiser Karl, bezw. dessen Ratgebern ist es jedoch zu danken, daß er der damaligen Niederlassung „Stadtrecht“ und damit größere Bedeutung gegeben hat.

Die damals wohl noch kleine Niederlassung bot indes doch wegen des Besuches der dort Heilsuchenden starken Anreiz für fremde Handwerker, dahin zu ziehen, um dort Seßhaftigkeit zu erwerben. Die seit 1569 geführten Matriken (ursprünglich protestantisch, seit ca. 1630 katholisch) der Pfarrkirche Karlsbad zeigen, daß der Hauptzuzug aus dem deutschen Reich, zumeist aus Bayern und da besonders aus der benachbarten Oberpfalz kam, weit mehr, als aus dem eigenen Hinterland.

Das Badestädtlein entwickelte sich rasch, da kam der große Religionskrieg, der Karlsbad, wenn es auch an keiner der Hauptheeresstraßen gelegen war und auch keine größere Schlacht in der Nähe geschlagen wurde, einerseits wegen des Ausbleibens der Gefundung Suchenden, andererseits durch wiederholte Brandschlagung von Feind und Freund (Kaiser Ferdinand II. hatte der Stadt zwar eine Salvaguardia gegeben, die diese vor Bequartierung und Kontribution schützen sollte, doch wurde diese weder von Freund noch Feind geachtet und gehalten) um Jahrzehnte in seiner Entwicklung zurückwarf und die noch verbliebenen Einwohner nahezu an den Bettelstab brachte. Die Einsicht in die im Jahre 1654 angelegte „1. Steuerrolle für das Königreich Böh-

men“ zeigt dies am treffendsten, da in selber in Karlsbad von den dringendst nötigen Gewerben 2—3 Meister, von anderen nur 1 angeführt sind, während besonders qualifizierte Gewerbe, wie Goldschmiede, die später bedeutenden Glaschleifer, Büchsenmacher u. s. w. gar nicht vertreten sind.

Nach dem Friedensschluß, allerdings erst in Jahrzehnten, setzte dann ein stetiges Aufblühen der Badestadt ein; der Ruf der heißen Heilquellen und damit der Zuzug von Badegästen stieg von Jahr zu Jahr und damit war der Boden für Existenzmöglichkeit der verschiedensten Gewerbe gegeben.

Meine Auszüge aus den Traumatricken Karlsbads umfassen die Ortsfremden vom Beginn der Kirchenbücher bis etwa 100 Jahre nach dem 30jährigen Kriege.

Ihr Zweck ist, anderen Familienforschern mit Hilfen zu dienen, genau wie mir es sehr lieb war, aus ähnlichen Mitteilungen Ergänzungen in meiner Familientafel machen zu können. Weiters und ganz besonders möge aber aus der Aufstellung erselien werden, daß Karlsbad seit seinem Bestehen ein deutsches Gemeinwesen war, sein Deutschtum auch in der Jetztzeit bewahrt und die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und bes. Bayern die seit Bestehen die besten gewesen sind — wolle es Gott — auch in der Zukunft die gleichen bleiben mögen! Deutsche vergeßt nie, daß auch jenseits Euerer Grenzpfähle volkstreu, aufrechte Stammesgenossen von Euch sind, die mit Euch fühlen und auf Euch hoffen!

- 1585 Quaf. Hans Schmußer, Sohn des † Jakob Sch., Pfarrer in Reg vor dem Wald, obere Pfalz, mit Magdalene, Hans Griefens ehel. Tochter.
- 1601 Bernhard Hofmann, Messerschmied aus Zwickau mit Margarethe Herold, T. d. Paul Herold, Töpfer.
- 1601 18p. trin. Magister Friedrich Georgni von Leipzig mit Magdalene Schömer, T. d. Georg Schömer.
- 1602 Sept. Josef Mar, Goldschmied aus Regenspuck mit Margarethe Michel, Müllerstochter aus Trinkseifen.
- 1603 16. trin. Johann Groß, Müller von Ravensburg mit Sigmunda Ziegler, Witwe des Sebast. Z. — Schweinst.
- 1603 22. trin. Georg Widhöfer, von Neustädtlein a. d. ob. Pfalz mit Walburga Einreißer, Witwe d. Hans E., Schuster.
- 1607 5. Dez. Hans Georg Ortner, Sattler von Weingarten aus der unteren Chur-Pfalz mit Anna Birkner T. d. † Mathes Birkner, Augustenburg.
- 1608 2. Dez. Hans Heyler, Tischler von Kempten mit Magdalene Schmußer, Joh. Sch. Burger und des Rats ehel. T.
- 1609 24. Feb. Hans Drumb, ein Zimmermann von Königsdorf bei Schleiß mit Marie Kodauer, T. d. † Hans Kodauer, Bürger u. Fleischer hier.
- 1610 28. Okt. Mathes Lenhart, Bürger allhier mit Kunigunde Gradel T. d. † Paulus G., Stadt-Eschenbach, Bürger.
- 1610 30. Nov. Hans Plößner zu Altendorf bei Preßath, Chur Pfalz, mit Kunigunde Distler, Witt. d. Georg Distler v. Kirch-Sippenbach.
- 1611 13. Okt. Hans Richter, Schmied von Byrmont in Westfalen mit Apolonia Pecher, Witt. d. Christof P., B. u. Schneider.
- 1614 5. Jan. Zacharias Fuchs aus Pforzheim mit Margarethe Frenzels, Witt. d. Ambrosius Frenzels.
- 1614 29. Apr. Simon Cate, Maler von Duerfurt mit Anna, Witt. d. Bartel Codauer.
- 1617 30. Apr. Hans Hempel, von Großensebig(?), Bischoftum Augsburg, mit Barbara Fischer, T. d. Hans Fischer in Nabburg.

- 1619 Hans Vogel, S. d. Mathes Vogel von der Schnabelweit aus der Markgisch. Culmbach mit Ester Hankels, T. d. Georg Hankels, Bürger u. Uhrmacher, Duppau.
- 1621 Johannes Leist, S. d. † Georg Leist (Schneider) zu Schwarzenfeld in der Chur Pfalz mit Elisabeth Hänkling, T. d. † Hans Hänkling von Großenglogau.
- 1621 Johannes Gulch, (Zulch)? S. d. Adam Gulch, Bürger in Bohendreß (=Bohenstrauß) mit Anna Schafferin von Neustock.
- 1622 18. Dkt. Hans Kraus, S. d. † Georg Kraus weiland zu Breslaw (Breslau) mit Marie Brauer, T. d. Hans Brauer allhier.
- 1622 11. Dkt. Andreas Hendel, von Adorf, Kantor allhier mit Sabina Fischer, T. d. David Fischer, Vgr. u. Ratsverwandter allhier.
- 1623 17. Jan. Johannes Heberger, S. d. † Lorenz Heberger Untersdorf, Grfisch. Nürnberg mit Kunigunde, Wittw. d. Hans Kugler, Weber allhier.
- 1623 26. Feb. Sebastian Wagner, S. d. Simon Wagner aus Merkendorf unter d. Amt Weida mit Barbara, T. d. † Christoph Becher, Vgr. u. Ratsverwandter allhier. (Fortf. folgt.)

## Buchbesprechungen.

**Regesten des Geschlechts v. Schaumberg.** In Kürze wird der erste Band der „Regesten des fränkischen Geschlechts v. Schaumberg“, bearbeitet von D. Frhr. v. Schaumberg und Dr. E. Frhr. v. Guttenberg, herausgegeben von der Coburger Landesstiftung und dem Coburger Heimatverein, erscheinen. Dieser Band umfaßt die Zeit von 1216—1300 und bringt über 100 zum Teil noch ungedruckte Urkunden, darunter kaiserliche und päpstliche, mit sorgfältigen Nachweisen und eingehenden Erläuterungen, einer Stamm- und einer Siegeltafel sowie etwa 1000 Namen umfassenden Personen- und Ortsregistern.

Das Werk ist u. a. von den Herren: Geh. Rat Dr. Chroust-Würzburg, Generaldirektor Dr. Riedner-München, Staats-Archivrat Dr. Heins-Coburg ausführlich begutachtet und besonders wegen seiner allgemein wissenschaftlichen wie stände- und verfassungsrechtlichen Bedeutung warm empfohlen worden. Bestellungen (Vorzugspreis: geb. RM. 3.— bis 1.8.30) sind zu richten an: Oberstlt. a. D. Frhr. v. Schaumberg, Kößschenbroda bei Dresden, Winzerstr. 28.

Das „**Bayreuthische Pfarebuch**“ von Lic. Simon. Unter diesem Haupt- und dem Untertitel „Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Kulmbach-Bayreuth (1528/9—1810)“ erscheint zur Zeit, unter den Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns vom Verein für bayrische Kirchengeschichte im Verlag Chr. Kaiser-München herausgegeben, eine hochbedeutende und außerordentlich verdienstvolle Arbeit des Arzberger Pfarrers Lic. Matthias Simon. Sie besteht aus zwei Teilen: 1. Die Geistlichen: ein alphabetisches Verzeichnis aller Geistlichen einschließlic der Adjunkten mit den entsprechenden biographischen Angaben; 2. Die Pfarreien: chronologische Pfarrerverzeichnisse der alphabetisch geordneten Pfarreien mit allgemeinen Angaben. Das Ganze erscheint in 4 Lieferungen, deren erste zum Preise von 7 Mark bereits vorliegt. Sie bietet neben einer Einführung auf 146 Seiten von 1121 Pfarrern (Buchstabe A—H) neben den Namen die akademische Würde vom Magister aufwärts, Geburts- oder Tauf-, Sterbe- oder Begräbnistag und -ort Vorname, Stand, Herkunft des Vaters, Vor- und Mädchenname, Herkunft der Mutter, Universitätsstudium, Promotionen, Ordinationen, Dienststellungen, Trauungsort und

-tag, Name, Abstammung, Herkunft, Sterbetag und -ort der Frau, Kinderzahl, Unterschrift unter die Bekenntnisbücher, Schriften, Quellen und Literaturangaben. Soweit möglich, sind für jeden einzelnen der aufgeführten Pfarrer alle diese Fragen beantwortet und die erreichbaren Quellen mit stamenswerter Spürkraft ausfindig gemacht und ausgewertet worden. Davon zeugt allein das 10 seitige Verzeichnis der abgekirzt oder überhaupt nicht zitierten Quellen und Literatur.

Das ganze, längst fällige Werk hat vielseitige Bedeutung. Hier sei besonders auf den genealogischen Wert hingewiesen. Der Familienforscher begegnet einer Fülle neuen, unbekanntem Materials. Vieles mühsame und zeitraubende, oft auch ergebnis- und hoffnungslose Suchen und Fragen wird ihm da erspart und damit auch manche Ausgaben. Sehr wertvoll ist, daß nicht nur die Kirchenmatrikeln sondern auch der Allgemeinheit unzugängliche Quellen, wie die Pfarrbeschreibungen, ausgewertet und zu Rate gezogen sind. Mancher wird durch die Quellenangaben neue Wege für seine Forschungen gewiesen bekommen, vielleicht auch über tote Punkte hinwegfinden. Es ist mancherlei an Quellen verwertet, an das man sonst nur durch reinen Zufall kommt.

Alle Freunde der Familienforschung seien nachdrücklich auf dieses wichtige Werk Lic. Simons aufmerksam gemacht. Für den Berufs-genealogen ist es unerlässliches Handwerkszeug, vor allem aber darf es in keiner familiengeschichtlichen Vereinsbücherei fehlen. Lic. Engelhardt-Guttenberg.

**Münchener Kalender 1931.** Herausgegeben von Professor Otto Hupp. Mit genealogischen Erläuterungen vom Oberarchivar Dr. phil. Friedrich von Klocke. Preis M. 3.—. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg. — Jahrzehnte hindurch erscheinen diese Kalender, von einem der besten lebenden Heraldiker Prof. Otto Hupp gezeichnet und von Oberarchivar Dr. Friedrich von Klocke erläutert. Das ganze Werk wird systematisch durchgeführt und strebt dahin, mit der Zeit ein großes heraldisches Sammelwerk zu werden. Der Jahrgang 1906 hatte das Wappen des Papstes Pius X., der Jahrgang 1916 das Wappen Papst Benedikt XV., der Jahrgang 1930 das Wappen Sr. Heiligkeit Papst Pius XI. gebracht. Das waren Papstwappen. Es kam dann 1923 das Wappen des Erzbischofs von München-Freising. Damit war der Anfang gemacht, die Wappen der hohen Geistlichkeit aus der heraldischen Kraftlosigkeit des 19. Jahrhunderts wieder zu der hohen künstlerischen Wirkung zurückzuführen, die allein ihrer Wichtigkeit als kirchlicher Symbole entspricht und die sie in Zeiten einer höheren Kunstblüte auch befehen haben. Auf demselben Wege fortschreitend, bringt der Münchener Kalender 1931 das Wappen des ehemaligen Kurfürsten, Primas und Erzkanzlers des Reiches, des Erzbischofs von Mainz, umgeben von den Wappen der Suffraganbistümer. Ist durch die Säkularisation vom 25. Februar 1803 der vielhundertjährige Aufbau auch völlig zerrüttet worden, so sind davon die Wappen dieser sämtlichen Bistümer doch in keiner Weise davon berührt worden, so daß dieses historische Gebilde den willkommenen Anlaß bieten konnte, die Wappen von zwölf deutschen Bistümern zu heutigem praktischen Gebrauche zur Darstellung zu bringen. Von Adelswappen bringt der Jahrgang 1931: von Arz, von Boineburg, von dem Busche, von Hylandt, Flemming, von Miltenheim, von der Recke, von Salis, von Sternensfels, Tucher, von Ueberacker, von Zigevis. Damit sind im Lauf der Jahre die Wappen deutscher Geschlechter im Münchener Kalender auf 459 gestiegen. Die Ausstattung ist auch dieses Jahr wieder in jeder Hinsicht eine typographische Glanzleistung. v. B.

**E. Zimmermann, Bayerische Klosterheraldik.** 77 Tafeln, 218 Seiten, Selbstverlag des Verfassers, München, Agnesstr. 6, 1930. Preis 18,50 RM. —

Die Wappenkunst wurde in den Klöstern früh gepflegt und das fromme, kunstfinnige und klosterreiche Bayern war ein besonders dankbarer Boden. Oberbaurat Prof.

Eduard Zimmermann hat in mühsamer Lebensarbeit die entlegensten Klöster in Altbayern und Schwaben aufgesucht; die handgemalten Wappen der Klosterchroniken waren ihm eine nicht minder ergiebige Fundgrube wie Hunderttausende von Urkunden. Die Originalität und unendliche Mannigfaltigkeit, welche ehedem Künstlerhand in die Wappenschilder gelegt, der ganze Erfindungsreichtum von der Gotik bis zum Klassizismus hätte nicht auf das Papier gebannt werden können, wenn nicht der Verfasser als ausübender Architekt die künstlerische Eignung mitgebracht hätte. Zimmermann versteht es meisterhaft den tiefinnerlichen Liebreiz der Madonnen, den strengen Ernst geflügelter Engel der Gotik als Schildhalter, die heitere Traulichkeit leichtbeschwingter Putten des Rokoko und heimeliger Engelsköpfe mit Insul und Pedum wiederzugeben, wie wir sie aus der Blütezeit der frohen bayerisch-österreichischen Klosterheraldik kennen. Zimmermann hat scharf beobachtet; vieles ist selbst dem Fachmann neu. Selbst die adelsstolzen Bischöfe führten erst im 14. Jahrhundert allgemein in ihren Siegeln Wappenschilder, das älteste bekannte findet sich in einem Sekret des Regensburger Bischofs Otto von Lonsdorf vom Jahre 1263. Das älteste Beispiel der Verwendung eines Wappens in einem bayerischen Klosteriegel gibt die Benediktinerabtei Scheyern i. J. 1352; ihr folgen 1358 St. Emmeram in Regensburg und Rot am Inn, 1359 Berchtesgaden. Anfangs sind die Wappenschilder nur schmückende Zutaten zu den Siegelbildern, später setzen sich in den kleinen runden Sekreten einfache heraldische Gebilde durch, erstmals 1447 ein Drachenschild im Rückiegel des Klosters Reichenbach. Äbte und Präpöste führen ein spitzovales, Konvent und Kapitel zumeist ein rundes Siegel; da letztere oft jahrhundertlang mit dem gleichen Stock siegeln, sind die Schutzheiligen des Klosters noch spät in gotischen Formen abgebildet. Um 1500 ist die Wappenführung nicht nur bei den Klöstern der 4 Herrenorden der Benediktiner, Augustiner Chorherren, Zisterzienser und Prämonstratenser, sondern auch bei den Äbtissinnen vom hl. Benedikt und hl. Bernhard und den adeligen Damenstiften allgemein. Außer redenden Wappen führten sie Wappen mit ausgesprochen kirchlichem Charakter, den Schutzheiligen und Patron, nicht minder häufig aber die Wappen der Klostergründer aus bekannten Adels- und Dynastengeschlechtern. Das Zweischildwappen, sonst bekannt als Allianz- oder Ehenwappen, findet in der Klosterheraldik Verwendung als Kloster- oder Stifterwappen einerseits, als Familien- und persönliches Wappen des Abtes andererseits; auf Grabsteinen auch zur Kennzeichnung der adeligen Eltern oder des verstorbenen und neugewählten Abtes. Vier Wappen auf Grabsteinen bedeuten Ordens-, Kloster-, Stifter- und Abtwappen oder auch die Wappen der geistlichen und weltlichen Oberherrn. Das Dreischildwappen wird seit dem 17. Jahrhundert geradezu das typische Klosterwappen. 1775 Wappen, darunter 920 bürgerliche lernen wir kennen; die Bedeutung des Buches geht weit über den Rahmen eines örtlich begrenzten Wappenwerkes hinaus, es wird zum bayerisch-schwäbischen Geschlechterbuch. Ist doch das Namensverzeichnis über 1140 bürgerliche und adelige, zum Teil längst abgestorbene Familien eine wahre Fundgrube für den Familienforscher und ein Stück altbajuwarischer und alemannischer Heimat. Die „Bayerische Klosterheraldik“ zählt zu den Büchern, welche die Überproduktion des Tages überdauern, sie gehört auf Jahrzehnte hinaus zu den unentbehrlichen Nachschlagewerken. Zimmermann dankt mir im Vorwort, daß ich ihn vor einem Jahrzehnt zur Herausgabe dieses Buches ermutigt habe, ich danke ihm heute, daß er alle Hoffnungen, die auf ein derartiges Werk gesetzt werden konnten, erfüllt hat. Dr. Fridolin Solleder.

Herausgeber: Bayerischer Landesverein für Familienkunde e. V. in München.  
Für den Buchhandel: Max Kellner's Verlag, München, Herzogspitalstr. 1.  
Druck: Michael Laible, Oberpfalz-Verlag, Kallmünz (Regensburg-Land 2)

## Beitragszahlung.

Der Jahresbeitrag für 1930 mit 8 Mark ist am 1. März fällig geworden.

Um Zeit und Kosten für Mahnungen zu sparen, bitten wir alle noch im Rückstande befindlichen Mitglieder um baldige Einzahlung auf das Postcheckkonto des Vereins München 23220.

Jedes Mitglied, das seiner Zahlungspflicht nachgekommen ist, erhält, solange der Vorrat reicht, als Jahresgabe die Schrift

**Philippi, Wappen (Versuch einer gemeinschaftlichen Wappenlehre)**

— 78 Seiten Text und 5 Tafeln —

kostenlos zugesandt.

Der Vorstand.

## S. Sturmband

Gravieranstalt

Ottostr. 1 München gegr. 1829

Inh.:

Karl Körner u. Ludw. Vogel

## HERALDIK

Künstlerische Gravierungen

## WAPPEN

graviert auf Petschafte-Ringe  
in Gold, Silber u. Stein, gemalt  
auf Karton und Pergament

## EX LIBRIS

in Kupfer, Holzschnitt u. Buchdruck  
Stempel in Metall und Gummi,  
nach Zeichnung für Ämter, Privat  
und Geschäfte

Schilder in Messing und Email  
Prägestempel mit Wappen  
Schlag- und Hebelpressen  
zum Selbstprägen von Briefpapier

## Sonderdruck

(aus den Blättern des Bayer. Landesvereins für Familienkunde e. V.)  
in Buchform mit 89 Seiten,  
7 Bildern und 19 Tafeln.

## Familie Wolfbauer

aus der bayer. Oberpfalz stammend.

Zu beziehen durch  
Georg Wolfbauer, Graz,  
Sackstraße 8, Döst.

gegen Bezahlung von S. 24.— oder  
Gegengabe eines bayer. Familien-  
buches.

Für Bekanntgabe von außer in dem  
Wolfbauerbuche enthaltenen Wolf-  
bauervorkommen zeigen wir uns  
erkenntlich.

# WIE MAN HEUTE WOHNT

und mit beschränkten Mitteln seine Wohnung  
in neuzeitlicher geschmackvoller Weise durch  
geschickte Auswahl praktischer De We-Möbel  
und freundlich gemusterter Stoffe ausstattet  
zeigen Ihnen die

## DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN MÜNCHEN

in ihrer bedeutend erweiterten Ausstellung  
Wittelsbacher Platz 1, Eing. Brienerstraße

